

erster Linie an einen wissenschaftlichen Leserkreis und hat namentlich in dem Abschnitt über die ma. Glanzzeit des Ordens nicht den Ehrgeiz, dem Fachhistoriker etwas Neues zu bieten, aber es ist recht dankenswert als Zusammenfassung und eignet sich gut zur raschen Orientierung, im ganzen sowohl wie über weniger bekannte Einzelaspekte. Schon wegen der auf den jüngsten Stand gebrachten kritischen Bibliographie sollte man wünschen, es in den wichtigeren Bibliotheken greifbar zu wissen. T. S.

Hugo Hantsch, Die Geschichte Österreichs 1, 3. erw. u. verb. Aufl., Graz-Wien 1951, Styria Steirische Verlagsanst., 455 S., 1 Karte, 1 Stammtafel. — Der erste Band dieses Standardwerkes führt von der Zeit römischer Herrschaft bis zum Jahre 1648, das für Österreich mit dem Sieg des Absolutismus und des Katholizismus zu einem Epochenjahr wurde. Die nüchtern wägende, zugleich auch stilistisch ausgefeilte Darstellung, die dem deutschen Element in Österreich wie der Eigenstaatlichkeit des Landes, den Wirkungen des Katholizismus wie des Protestantismus in gleicher Weise Gerechtigkeit widerfahren läßt, ist dem Buch seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1937 treu geblieben.

Percy Ernst Schramm, Spanien. Bastion Europas — Brücke nach Afrika und Amerika, Die Welt als Gesch. 13 (1953) 12—28. — In knappem Überblick führt Vf. die vier Epochen spanischer Geschichte vor: das arabische Übergewicht bis zur Mitte des 12. Jh.s, die Reconquista bis ins 13. Jh., die dritte Periode bis in den Beginn der Neuzeit, die für Aragon und Portugal eine Glanzzeit bringt, und schließlich den Aufstieg zur Weltmacht und die Eroberung einer neuen Welt. K. R.

Nils Ahnlund, Stockholms historia före Gustav Vasa (Monografi utg. av Stockholms kommunalförvaltning), Stockh. 1953, 571 S., 2 Karten, zahlr. Abb. — Diese Geschichte Stockholms bis zum Regierungsbeginn Gustav Vasas, im Auftrage der Stadtverwaltung zum 700-Jahres-Jubiläum bearbeitet, ist eine Musterleistung einer historiographischen Synthese. Das Werk verarbeitet eine Menge eigener und fremder Voruntersuchungen zu einem glanzvollen Gesamtbild, dessen Hauptthema ist: der Aufstieg der bescheidenen, halb kolonialen Handelsiedlung am Rande des Abendlandes zur Hauptstadt des Reiches. Das Schwergewicht liegt demgemäß auf der politischen und „reichsgeschichtlichen“ Entwicklungslinie, nicht eigentlich auf der lokalhistorischen; u. E. mit Recht, da eben in jener Entwicklung die eigentliche Bedeutung der Stadt liegt, während die lokale (topographische, soziale, wirtschaftliche) nicht nur quellenmäßig sehr spärlich dokumentiert ist, sondern sich auch faktisch in nichts sonderlich von dem obligaten Entwicklungsgang einer mittleren Handelsstadt des hansischen Wirtschaftsbereiches unterscheidet. In dieser letzten Hinsicht wird die entscheidende Bedeutung des hansisch-niederdeutschen, namentlich Lübecker Einflusses auf die Ausbildung des jungen Stadtwesens völlig zutreffend gewürdigt; doch vermag A. daneben auch — besonders durch die belehrende, breite Darlegung der größeren topographischen und landschaftlichen Voraussetzungen — jene Besonderheiten aufzuzeigen, die der Stadt zu ihrem raschen Bedeutungsanstieg für die staatlich-schwedische Geschichte verhelfen und sie eher als anderswo aus den einseitigen hansisch-wirtschaftlichen Bindungen lösen. Eine eingehendere Ausmalung der lokalgeschichtlichen Züge, namentlich der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse wäre gewiß möglich, hätte aber den Schwung der großen Linie gestört. — Das Buch ist vorzüglich ausgestattet; beigelegt sind knappe Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln, eine Quellen- und Literaturübersicht und ausführliche Orts- und Personenregister. A. v. B.